



Colin Cramer, Fritz Oser (Hrsg.)

**Ethos: interdisziplinäre
Perspektiven auf den
Lehrerinnen- und Lehrerberuf**

In memoriam Martin Drahm

WAXMANN



Dr. Martin Drahmann

* 19.02.1987

† 30.01.2019

Colin Cramer, Fritz Oser (Hrsg.)

Ethos: interdisziplinäre Perspektiven auf den Lehrerinnen- und Lehrerberuf

In memoriam Martin Drahm



Waxmann 2019
Münster · New York

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Print-ISBN 978-3-8309-4057-9

E-Book-ISBN 978-3-8309-9057-4

© Waxmann Verlag GmbH, 2019
Steinfurter Str. 555, 48159 Münster

www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Anne Breitenbach, Münster
Umschlagabbildung: © Colin Cramer, Tübingen
Satz: Roger Stoddart, Münster
Druck: CPI Books GmbH, Leck

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

<i>Colin Cramer und Fritz Oser</i> Interdisziplinäre Perspektiven auf Ethos im Lehrerinnen- und Lehrerberuf. Vorwort der Herausgeber	7
<i>Martin Drahmman und Colin Cramer</i> Vermutungen über das Lehrereethos – revisited. Eine literature review zum Berufsethos von Lehrerinnen und Lehrern	15
<i>Martin Drahmman und Fritz Oser</i> Ethos, Moral und Werte – eine begriffliche und sachliche Klärung unterschiedlicher Konzepte	37
<i>Otfried Höffe</i> Berufsethos – philosophische Überlegungen	57
<i>Eveline Gutzwiller-Helfenfinger</i> Werteorientierungen von Lehrkräften als Bestandteile ihres professionellen Ethos: eine psychologische Perspektive	73
<i>Daniel Goldmann und Marcus Emmerich</i> Moral, Ethik, Ethos – systemtheoretische Einlassungen und empirische Schlaglichter zu den Grenzen und dem Kern des Pädagogischen.....	87
<i>Friedrich Schweitzer</i> Ethos und Lehrerberuf Evangelisch-religionspädagogische Perspektiven	103
<i>Fahimah Ulfat</i> Werteorientierungen im beruflichen Handeln von muslimischen Lehrerinnen und Lehrern	117
<i>Felix Schreiber und Martin Harant</i> Zwischen Ethos und Ethik: pädagogische Praxis als professionelle Zumutung im Lehrberuf.....	127

Thomas Potthast

Berufsethos für Lehrerinnen und Lehrer, Ethik in den Wissenschaften
und die Frage der Werteorientierung – kritische Überlegungen.....143

Christopher Gohl

Weltethos für Lehrerechos: ein Lernprogramm für Weltbürger?.....153

Autorinnen und Autoren.....169

Colin Cramer und Fritz Oser

Interdisziplinäre Perspektiven auf Ethos im Lehrerinnen- und Lehrerberuf

Vorwort der Herausgeber

Die Entstehungsbedingungen dieses Bandes mit dem Titel *Ethos: interdisziplinäre Perspektiven auf den Lehrerinnen- und Lehrerberuf. In memoriam Martin Drahm* sind in vielfältiger Hinsicht außergewöhnlich. Sie verbinden sich mit dem wissenschaftlichen Werk von Martin Drahm, der viel zu früh und mitten in Arbeiten zum vorliegenden Thema und Band aus dem Leben gerissen wurde. Ihm ist die Initiative zu einer interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Ethos von Lehrpersonen im Rahmen eines Symposiums *Berufsethos. Werte im beruflichen Handeln von Lehrerinnen und Lehrern* im Februar 2018 an der Eberhard Karls Universität Tübingen ebenso zu verdanken wie auch die Idee zu diesem Band, den die Herausgeber nun im Gedenken an Martin Drahm fertigstellen konnten.

Im Januar 2019 begann Martin Drahm nach intensiven Arbeiten zum Berufsethos von Lehrpersonen in der Tübinger Arbeitsgruppe von Colin Cramer einen Forschungsaufenthalt an der University of California (Berkeley) bei Larry Nucci, den Fritz Oser vermittelt hatte. Infolge eines dort nach wenigen Tagen eintretenden und völlig unvorhersehbaren Herzstillstandes wurde Martin Drahm notfallmedizinisch versorgt und dann in einer weltweit anerkannten Klinik in San Francisco intensivmedizinisch betreut. Nach einer anfänglichen Stabilisierung seines Zustandes ging es Martin Drahm zunehmend schlechter, sodass eine in Erwägung gezogene Herztransplantation aufgrund seines kritischen Gesamtzustandes nicht durchgeführt werden konnte. Er schlief schließlich im Kreis seiner engsten Angehörigen friedlich ein.

Die Trauer unter seinen Kolleginnen und Kollegen sowie akademischen Freunden ist angesichts des Unfassbaren noch immer unbeschreiblich. Im ehrenden Gedenken an die Arbeiten von Martin Drahm widmen wir ihm nun diesen Band zu dem Thema, das ihm besonders am Herzen lag. Die Zusammenstellung der Beiträge nimmt die Idee von Martin Drahm auf, komplexen Phänomenen grundsätzlich nur durch Betrachtung aus mehreren Perspektiven gerecht werden zu können. So liegt gerade in der Heterogenität der vorliegenden Beiträge von Autorinnen und Autoren aus ganz verschiedenen Disziplinen und Paradigmen die besondere Chance, das diffuse Konstrukt eines Ethos von Lehrpersonen in angemessener Weise zu ergründen. Ganz im Sinne von Martin Drahm verfolgt der Band nicht die Absicht, ein be-

stimmtes Verständnis von Ethos als mehr oder weniger adäquat oder gar als alleinig ‚gültig‘ anzunehmen. Vielmehr dient die hier explizit interdisziplinäre und unpräventöse Zusammenstellung von Beiträgen der Absicht einer Perspektivenerweiterung auf den Gegenstand. Eine Engführung oder gar Vereinheitlichung ist explizit nicht beabsichtigt.

Zum Gedenken an Martin Drahmman

Dr. Martin Drahmman wurde am 19.02.1987 in Osnabrück (Niedersachsen) geboren und verstarb am 30.01.2019 in San Francisco (Kalifornien, USA). Die Grundlage für seine wissenschaftliche Karriere legte Dr. Martin Drahmman durch sein Abitur am Gymnasium Arnoldinum in Steinfurt, Westfalen, im Jahr 2006. Zwischen 2007 und 2010 absolvierte er ein Lehramtsstudium an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und schloss mit dem Bachelor of Arts in den Fächern Biologie und Politik ab. Von 2010 bis 2012 folgte ebendort ein Lehramtsmasterstudium in den Fächern Biologie und Sozialwissenschaften sowie im Erweiterungsfach Katholische Theologie, welches er mit dem Master of Education abschloss. Von 2013 bis 2016 promovierte er bei Prof. Dr. Martin Rothland und Prof. Dr. Ewald Terhart, ebenfalls an der Universität Münster. Mit der Dissertationsschrift „Lehramtsstudierende in Begabtenförderungswerken: Motivation, Überzeugungen und Bewertung der Förderung“ erschloss Dr. Martin Drahmman ein in der Professionsforschung zum Lehrerinnen- und Lehrerberuf kaum bearbeitetes Forschungsfeld. Im Jahr 2016 wechselte Dr. Martin Drahmman in die Arbeitsgruppe für „Professionsforschung unter besonderer Berücksichtigung der Fachdidaktiken“ (Prof. Dr. Colin Cramer) an die Eberhard Karls Universität Tübingen. Er begann die Arbeiten zu einer Habilitationsschrift mit dem Arbeitstitel „Berufsethos und Verantwortung im Lehrerinnen- und Lehrerberuf“ und wollte mit den bereits vorliegenden Publikationen im Sommer 2019 in die Zwischenevaluation gehen. Während seiner Zeit in Tübingen warb er ein Drittmittelprojekt zu „Werthaltungen und Werterziehung an Schulen“ ein, in dem erstmals Lehrpersonen sowie Eltern schulpflichtiger Kinder in Deutschland repräsentativ zu diesem Thema befragt wurden. Einige Wochen vor seinem Tod kam er voller Begeisterung und Ideen von einem Forschungsaufenthalt an der University of Baroda in der Provinz Gujarat in Indien zurück. Auch den angetretenen Forschungsaufenthalt an der University of California (Berkeley) wollte Dr. Martin Drahmman nutzen, um das Ethos von Lehrpersonen ergründen zu können. Noch wenige Tage vor seinem Tod, so schrieb uns Prof. Larry Nucci, sei Dr. Martin Drahmman bei einem Treffen „vigorous and in great spirits“ gewesen.

Martin Drahmman war am Lehrstuhl für Professionsforschung nicht *ein* Kollege, er war der Prototypus gelebter Kollegialität. Wer Fragen hatte, bekam von ihm Antworten. Wer Sorgen hatte, fand in ihm einen Zuhörer. Wer sich mit Entscheidungen schwer tat, erkannte in ihm eine Führungskraft. Wer neben dem Beruflichen im Kollegium auch Privates teilen wollte, fand in ihm eine Vertrauensperson. Er ließ keine Gelegenheit aus, Kolleginnen und Kollegen zu bereichern und zu beschenken: Martin Drahmman brachte Leckereien zu Sitzungen mit und sizilianischen Rotwein zu festlichen Anlässen, bedankte sich mit Blumengrüßen und warmen Worten, empfing Gäste aus aller Welt galant und fand stets den richtigen Ton. Seine Offenheit für Neues war groß, seine wissenschaftliche Neugierde ebenso und seine Freude an einem ereignisreichen Leben überwältigend, für das er stets dankbar war.

Die Arbeiten von Martin Drahmman zum Thema Ethos von Lehrpersonen waren vielfältig. So hinterließ er unter anderem Fragmente, die zu den beiden in diesem Band abgedruckten Beiträgen mit ihm als Erstautor geführt haben und die von uns nach bestem Wissen und Gewissen in seinem Sinne fertiggestellt wurden. Alle weiteren Beiträge gehen auf Anfragen von Martin Drahmman bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren zurück. In ihrer Zusammenstellung stehen sie der systematischen Idee von Martin Drahmman gemäß nebeneinander und repräsentieren einen Ausschnitt der Möglichkeiten, sich mit dem Gegenstand Ethos im Lehrerberuf zu befassen. Dieses Nebeneinander von Perspektiven über Disziplinen und akademische Schulen hinweg war ihm bei der Planung dieses Bandes besonders wichtig. Er wollte auf diese Weise ein umfassendes und ehrliches Bild des Diskurses zeichnen.

Die einzelnen Beiträge in diesem Band

Der Band umfasst zehn Beiträge aus verschiedenen disziplinären Perspektiven auf das Thema Ethos von Lehrpersonen. Die einzelnen Beiträge werden nachfolgend knapp dargestellt und mit Blick auf die jeweils eingenommene Perspektive verortet.

Im Beitrag *Vermutungen über das Lehrerethos – revisited. Eine literature review zum Berufsethos von Lehrerinnen und Lehrern* greifen Martin Drahmman und Colin Cramer das schon vor über 30 Jahren markierte Desiderat einer Schärfung dessen auf, was unter ‚Ethos‘ mit Blick auf Lehrpersonen verstanden werden kann. Einschlägige anglophone Literatur dient zur Identifikation verschiedener im Diskurs existierender Konnotationen von Ethos. Auf Basis einer heuristischen Systematik, die über die Diskussion von Vorarbeiten Dritter gewonnen wird, werden sieben größere Diskurslinien identifiziert. Im Anschluss

an eine durch diese Heuristik geleitete literature review werden Potenziale und Herausforderungen für den Berufsethosdiskurs zu Lehrpersonen diskutiert. Eine Einordnung des Diskurses in die Professionsforschung wird vorgenommen. Es wird konstatiert, dass mehr Vermutungen als stabile Erkenntnisse zum Ethos im Lehrerberuf vorliegen. Eine Intensivierung der empirischen Forschung zum Konstrukt Ethos erscheint geboten.

Im Anschluss legen Martin Drahm und Fritz Oser in ihrem Beitrag *Ethos, Moral und Werte – eine begriffliche und sachliche Klärung unterschiedlicher Konzepte* eine Abgrenzung des Diskurses um Ethos von den Begriffen Moral und Werte vor und geben weitere Hinweise auf den möglichen Kern eines Ethos von Lehrpersonen. Sie schließen Überlegungen an, wonach sich nach Abtrennung moralischer Konnotationen vier Typen eines konkreten Berufsethos in der Jetztzeit unterscheiden lassen: (1) Engagement von Lehrpersonen in Konfliktsituationen; (2) erzieherisch supererogatorischer Mehrwert; (3) Respekt und positive Begegnung; (4) Fokus auf die Sache und die Funktion der spezifischen Didaktik. Der Beitrag schließt mit einem erinnerten Dialog zwischen Martin Drahm und Fritz Oser zu diesen Verhältnisbestimmungen und zur Notwendigkeit einer mehrperspektivischen Betrachtung des Berufsethos.

Mit dem Beitrag *Berufsethos – philosophische Überlegungen* zeichnet Otfried Höffe ein Verständnis von Berufsethos, das diejenigen Personen auszeichnet, die als gute, vielleicht sogar ideale Vertretende der jeweiligen Berufe gelten können. Für den Lehrerberuf können solche Einstellungen und Charakteranforderungen der vortrefflichen Ausübung des Berufs spezifisch bestimmt werden, etwa in einer überdurchschnittlichen Energie, die ebenso erforderlich sei wie eine große Verantwortung und Freude am Beruf, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz. Ein solches Berufsethos richte seine Verpflichtung auf das Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler auf deren Weg, mündige Bürgerinnen und Bürger zu werden. Insbesondere gelte es zu vermeiden, Schülerinnen und Schülern zu schaden. Schließlich umfasse das Berufsethos das Bemühen, den Heranwachsenden den Sinn der Unterrichtsinhalte verständlich zu machen.

Im Beitrag von Eveline Gutzwiller-Helfenfinger zu *Werteorientierungen von Lehrkräften als Bestandteile ihres professionellen Ethos: eine psychologische Perspektive* wird der Blick auf die lebenslange soziomoralische Entwicklung gerichtet, dessen Kern das ‚self in relationship‘ darstellt. Wertorientierungen von Lehrpersonen seien Ergebnis ihrer Auseinandersetzung mit der kulturell und historisch geprägten Umwelt. Lehrpersonen erkennen sich selbst in Relation zu beruflichen Anforderungen und Erwartungen verschiedener Akteursgruppen in der Schule. Sie sind gefordert, diese Anforderungen und Erwartungen und die je damit verbundenen Wertvorstellungen ko-konstruktiv zu bearbei-

ten, zu koordinieren sowie für eigenes Handeln fruchtbar zu machen. Die zentrale Wertvorstellung von Lehrpersonen wird im ‚flourishing‘, also in der Aktualisierung der (eigenen) Potenziale verortet: Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, ihre Potenziale auszuschöpfen. So wird ‚flourishing‘ als die zentrale Komponente eines multidimensionalen und hoch abstrakten Konstrukts des professionellen Ethos postuliert.

Daniel Goldmann und Marcus Emmerich gehen in ihrem Beitrag *Moral, Ethik, Ethos – systemtheoretische Einlassungen und empirische Schlaglichter zu den Grenzen und dem Kern des Pädagogischen* von einer Bezugstheorie aus, die sich als ‚amoralisch‘ versteht. Moral wird in der Systemtheorie als Supercode gefasst, der etwas als moralisch richtig oder falsch darstellt. Die Ethik diene ihr als Reflexionstheorie. Auch pädagogische Kommunikation operiere prinzipiell amoralisch. Moralische Kommunikation biete jedoch der pädagogischen Kommunikation sowohl Orientierung als auch Legitimation, die sie aus der prinzipiell fehlenden Kausalität zwischen Lehren und Lernen nicht ziehen könne. Für den Lehrerberuf werden zwei grundlegende Ethoi rekonstruiert, ein technologisch-instrumentelles, an Kompetenzen orientiertes, sowie ein moralisch überbordendes, an grenzenlosen Erwartungen orientiertes Ethos. Der Vergleich zum Berufsethos der Mediziner verdeutliche, dass beide Berufsethoi am Kern der professionellen Berufsaufgabe vorbeiliefen: Ein Berufsethos, das in der Praxis anerkannt werden soll, müsse v. a. professionsspezifische Grenzprobleme im Kern des Pädagogischen bearbeiten. Dies stehe für die Profession Lehrerin bzw. Lehrer noch aus.

Der Beitrag *Ethos und Lehrerberuf. Evangelisch-religionspädagogische Perspektiven* von Friedrich Schweitzer betont die Relevanz von Religionslehrpersonen, wenn es um die (Werte-)Fundamente von Schule gehe, auch weil diese sich im Studium explizit mit entsprechenden Fragen auseinandergesetzt haben. Weiterhin geraten Fragen nach dem Ethos von Schülerinnen und Schülern aber auch der Institution Schule selbst in den Blick. Vielfältige Horizonte für ein Ethos in theologisch-religionspädagogischer Perspektive werden aufgezeigt. In empirischer Hinsicht werden Schülerorientierung, Selbstständigkeit hinsichtlich religionspädagogischer Professionalität, Offenheit für religiöse Vielfalt und Fähigkeit zur Unterscheidung zwischen gelebter und gelehrter Religion als Orientierungen eines berufsbezogenen Ethos genannt. Perspektiven für die Bestimmung des Verhältnisses von Ethos, Wertorientierungen und Professionalität werden gegeben, etwa mit Blick auf ein Verständnis von Berufsethos im Sinne *überdauernder* Einstellungen in Bezug auf Qualifikation, Aufgabenverständnis und autonome Aufgabenerfüllung von Lehrpersonen.

Mit ihrem Beitrag *Wertorientierungen im beruflichen Handeln von muslimischen Lehrerinnen und Lehrern* nimmt Fahimah Ulfat einen dezidiert auf Werte bezogenen Blick auf Ethos unter muslimischen Lehrpersonen ein. Sie

unterscheidet eine ‚explizite‘ religiöse Wertebene (Lehrpersonen im islamischen Religionsunterricht verstehen sich im Regelfall als religiöse Muslime, wonach sie beruflich relevante Werte aus der Religion, z. B. auf Grundlage des Koran, begründen) und eine ‚implizite‘ religiöse Wertebene (religiös begründete persönliche Werthaltungen, die sich spezifisch, z. B. eher traditionalistisch, nationalistisch oder reformorientiert konfigurieren). Die sich zwischen den Ebenen potenziell ergebenden Konflikte auf Ebene der einzelnen Lehrperson stellen ein domänenspezifisches Moment dar. Es gelte, durch die bislang nicht erfolgte Festlegung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Standards für die Islamische Religionslehre, der Lehrerbildung Orientierung zu geben und empirische Forschung zu initiieren.

Felix Schreiber und Martin Harant sehen in ihrem Beitrag *Zwischen Ethos und Ethik: pädagogische Praxis als professionelle Zumutung im Lehrberuf* die Gefahr einer Unterbestimmung pädagogischer Praxis. Das pädagogische Handeln, das Ethos affirmiere, bleibe im Ethos dem Vorhandenen identisch und unterbestimmt. Ein in Ethik aufgehobenes pädagogisches Handeln hingegen verlöre sich in Abstraktion, die letztlich Individualität negiere und den Begriff pädagogischer Praxis entleere. Anstelle solch einseitiger Auflösungstendenzen schlagen die Autoren vor, Professionalität im Lehrerinnen- und Lehrerberuf als Grundlage pädagogischer Praxis als Gratwanderung zu verstehen, welche die Spannung zwischen Ethos und Ethik bleibend offenhält. Die Frage nach angemessener pädagogischer Praxis könne nicht endgültig beantwortet werden. Folglich könne Ethik nicht an die Stelle von Ethos treten oder Ethik in Ethos aufgehen.

Mit seinem Beitrag *Berufsethos für Lehrerinnen und Lehrer, Ethik in den Wissenschaften und die Frage der Werteorientierung – kritische Überlegungen* nimmt Thomas Potthast die Doppelrolle von Lehrpersonen als Pädagoginnen und Pädagogen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zum Anlass, über die Verbindung beider Aspekte in ethischer Perspektive nachzudenken. Er ist skeptisch gegenüber einer Orientierung des Ethos an Werten statt an Tugenden oder Prinzipien. Zudem erläutert er mit Bezug auf Fragen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung die Notwendigkeit, über eine scheinbar gebotene Neutralität hinausgehen zu müssen und dabei selbst Position zu beziehen.

Der abschließende Beitrag *Weltethos für Lehrerechos: ein Lernprogramm für Weltbürger?* von Christopher Gohl unterscheidet fünf Bedeutungen: Ethos (1) als bewusstseinsprägender Wohnort, (2) als gemeinsame Sitte und Lebensweise, (3) als innere Haltung und Charakter, (4) als Sorge für den offenen Wohnort sowie (5) als partizipatorische, formgebende und transformative Intention. Auf dieser Grundlage werden weltethische Beiträge zum Lehrerechos spezifiziert. So kann das Weltethos als Bewusstsein für Globalität, Pluralität

und Humanität auch als Lehrerethos verstanden und ausdifferenziert werden. Das Berufsethos wird gefasst als grundlegende, die Gemeinschaft einer Profession überhaupt erst konstituierende, ihren Anspruch begründende, ihre Kompetenzen durchdringende, ihr Handwerk prägende, ihre Praxis formende und fortschreibende Intention. Lehrerbildung zielt dann auf die Initiation und Sozialisation aktiv teilnehmender Lehrpersonen an der professionellen Gemeinschaft durch Verinnerlichung ihres Zweckes, also der Anteilnahme am spezifischen Berufsethos.

Danksagung

Die Herausgeber danken allen beteiligten Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge und die Mitwirkung zu diesem Band, gerade auch angesichts der besonderen Entstehungsbedingungen. Johannes Kempf danken wir für die Unterstützung bei der Aufbereitung und beim Lektorat der Texte. Weiterhin danken wir dem Waxmann Verlag und stellvertretend Alexandra Wilken und Dr. Ursula Heckel für die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung dieses Bandes. Die Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern im Projekt ‚Research – Relevance – Responsibility. Exzellenz in der Lehrerbildung – Etablierung innovativer Strukturen an der Tübingen School of Education (TüSE)‘ gefördert. Besonderer Dank gilt posthum Dr. Martin Drahm, dem Initiator und Inspirator dieser Publikation. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende Lektüre und inspirierende Gedanken.

Tübingen und Fribourg im Oktober 2019

Colin Cramer und Fritz Oser

Martin Drahmann und Colin Cramer

Vermutungen über das Lehrerethos – revisited

Eine literature review zum Berufsethos von Lehrerinnen und Lehrern

In verschiedenen professionstheoretischen Ansätzen in der Forschung zum Lehrerinnen- und Lehrerberuf wird entweder explizit oder implizit auf ein Ethos von Lehrpersonen verwiesen. Gleichwohl scheint es kaum eine hieran anschließende Aufnahme in die einschlägige Professionsforschung zu geben. Insbesondere im deutschsprachigen Diskurs sind Forschungsbeiträge zum Lehrerethos eher selten. Über 30 Jahre nach Erscheinen des gleichnamigen Beitrags in der Zeitschrift für Pädagogik wird das Thema Lehrerethos erneut aufgegriffen. Zu Beginn wird eine Klärung des Begriffes ‚Ethos‘ und dessen unterschiedlichen Konnotationen im Diskurs vorgenommen. Anschließend wird der anglophone Diskurs zum Berufsethos von Lehrpersonen diskutiert, der sich stark auf die Kategorie Moral fokussiert. Davon ausgehend wird eine mehrdimensionale Heuristik genutzt, um den Forschungsstand im deutschsprachigen Diskurs entlang verschiedener Perspektiven zu referieren. Abschließend werden Potenziale und Herausforderungen sowohl für den spezifischen Berufsethos-Diskurs wie auch für die Professionsforschung diskutiert. Auch nach über 30 Jahren liegen im Ergebnis mehr Vermutungen als stabile Erkenntnisse zum Ethos im Lehrerinnen- und Lehrerberuf vor.

1 Ethos als Forschungsgegenstand im Lehrerinnen- und Lehrerberuf

Die mit dem Lehrerinnen- und Lehrerberuf einhergehenden Anforderungen zeichnen sich sowohl durch eine hohe Komplexität als auch Diversität aus (Nieskens, 2016) und unterliegen zugleich einem stetigen Wandel (Terhart, 2016). Der beruflichen Tätigkeit von Lehrpersonen werden bedeutsame gesellschaftliche Funktionen zugeschrieben (Reichenbach, 2018). Zugleich gilt sie als kaum standardisierbar und entzieht sich trotz gesetzlicher Regelungen prinzipiell einer (dauerhaften) Kontrolle (Rothland, 2013). Korrespondierend haben sich verschiedene professionstheoretische Ansätze entwickelt, welche die Professionalität der Lehrpersonen im Umgang mit den diversen beruflichen Anforderungen aufnehmen (Baumert & Kunter, 2006; Keller-Schneider & Hericks, 2014; Helsper, 2016; Cramer, 2020). Allen Ansätzen ist gemeinsam,

dass sie dem berufsspezifischen Ethos Bedeutung zuschreiben: Das Ethos kompensiere das Risiko, das die Gesellschaft durch die Übertragung von gesellschaftlich bedeutsamen Tätigkeiten auf bestimmte Berufsgruppen eingeht (Terhart, 1987). Die Bedeutung eines berufsspezifischen Ethos im Zusammenhang mit professionstheoretischen Überlegungen hat Ewald Terhart (1987) vor gut 30 Jahren in einem Beitrag mit dem Titel „Vermutungen über das Lehrerethos“ aufgegriffen, wobei er im ersten Teil aus einer berufssoziologischen Perspektive heraus die Bedingungen einer *Professionsethik* skizzierte und im zweiten Teil zentrale Herausforderungen entwicklungstheoretischer bzw. berufsbiografischer Ansätze hinsichtlich der *berufsmoralischen* Sozialisation von (angehenden) Lehrpersonen diskutierte.

Nicht nur aus einer allgemeinen (berufs-)soziologischen Professionsperspektive wird die Bedeutung eines Berufsethos für das berufliche Handeln von *professionals* hervorgehoben (Evetts, 2014), es wird auch in den aktuell dominierenden berufsspezifischen Professionsansätzen für den Lehrerberuf betont. So wird im kompetenzorientierten Ansatz explizit auf die Werthaltungen (*values*) als Teil des Gesamtrepertoires professioneller Handlungskompetenzen verwiesen (Baumert & Kunter, 2006), im strukturtheoretischen Ansatz wird die Bedeutung von *Haltungen* zur Bewältigung der im professionellen pädagogischen Handeln immanenten „stellvertretenden Krisenlösung“ (Helsper, 2016, S. 107) hervorgehoben und im berufsbiografischen Ansatz werden Wertorientierungen als konstitutiver Bestandteil bei der Entwicklung einer beruflichen Identität betont (Messner & Reusser, 2000).

Allerdings ist der Diskurs über ein Berufsethos von Lehrpersonen und dessen Bedeutung für deren berufliches Handeln älter als die angesprochenen professionstheoretischen Ansätze: Die Diskussion scheint so alt wie der Lehrerberuf selbst (Hansen, 2001; Ofenbach, 2006). National wie international wird in unterschiedlichen Zusammenhängen die Notwendigkeit und Bedeutung von Verhaltensrichtlinien im beruflichen Handeln von Lehrpersonen über die Jahrhunderte hinweg thematisiert (Overberg, 1797; Dungeon, Cooke & Harper, 1893; Ofenbach, 2006). Für den anglophonen Diskurs kann der Beginn der 1990er Jahre als *turning point* hinsichtlich der Forschung zum Berufsethos von Lehrpersonen markiert werden (Campbell, 2008). Im Anschluss wurden neben zahlreichen Monografien (vgl. u. a. Sockett, 1993; Strike, 1993) auch Themenhefte in Fachzeitschriften publiziert, wie z. B. im *Journal for Moral Education* (u. a. Althof & Oser, 1993) und anhand umfangreicher Reviews wurde das Forschungsfeld skizziert (u. a. Sockett, 1992; Bárcena, Gil & Jover, 1993; Oser, 1994).

Demgegenüber ist für den deutschsprachigen Diskurs zu konstatieren, dass zwar zahlreiche Arbeiten zum Berufsethos vorliegen (vgl. u. a. Maurer-Wen-

gorz, 1994; Oser, 1998; Ofenbach, 2006; Harder, 2014), aber im Gegensatz zum anglophonen Diskurs bislang keine Review bezüglich der unterschiedlichen Perspektiven auf das Berufsethos von Lehrerinnen und Lehrern publiziert wurde. Als Ausnahme könnten die beiden Arbeiten von Oser (2001, 2009) gelten, die allerdings unterschiedliche Perspektiven der Wert- bzw. Moralerziehung thematisieren und damit keinen breiten Überblick über verschiedene Berufsethosansätze im Lehrerberuf im engeren Sinne geben. Auch eine Schlagwortsuche (*Lehrerethos, Berufsethos, Ethos* und *Ethik*) in den führenden deutschsprachigen erziehungswissenschaftlichen Fachzeitschriften *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* und *Zeitschrift für Pädagogik* verdeutlicht, dass zumindest seit dem Artikel von Terhart (1987) kein Beitrag publiziert wurde, der explizit das Ethos von Lehrpersonen (im Überblick) thematisiert hat. So spricht auch Oser (2014) im *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* vom Ethos als einem fehlenden Element in den von ihm diskutierten Beiträgen und in diesem singulären deutschsprachigen Handbuch zur Forschung im Lehrerberuf findet sich keine explizite Aufarbeitung des Forschungsstandes zum Ethos im Lehrerberuf.

Dieses Desiderat nach einem aktuellen Forschungsüberblick aufgreifend hat der vorliegende Beitrag zum Ziel, die verschiedenen Perspektiven bezüglich des Berufsethos im Lehrerinnen- und Lehrerberuf im anglophonen Diskurs zu identifizieren. Von dieser Heuristik ausgehend wird eine Review des deutschsprachigen Diskurses durchgeführt, die in der Tradition bisheriger Reviews im anglophonen Diskurs zu diesem Themenfeld (vgl. u. a. Hansen, 2001; Campbell, 2008) steht, die der Methode einer *critical review* folgen, um bestimmte Merkmale oder Perspektiven in einem heterogenen Forschungsfeld zu identifizieren (Grant, 2009). So soll, ausgehend vom anglophonen Diskurs, eine aktuelle Gesamtübersicht des deutschsprachigen, lehramtsspezifischen Berufsethos-Diskurses gewonnen werden, die auf Potenziale und Herausforderungen für die Forschung zum Berufsethos von Lehrpersonen und die sich mit ihr verwobene Professionsforschung verweist.

Zu Beginn erfolgt eine Annäherung an den Ethos-Begriff und eine Differenzierung der verschiedenen Bedeutungsebenen (Kap. 2). Hieran schließt sich eine Aufarbeitung des anglophonen Diskurses zum Lehrerethos an (Kap. 3). Dort vorgeschlagene Perspektiven des Diskurses werden rekombiniert und als Heuristik zur Verortung der deutschsprachigen Literatur herangezogen (Kap. 4). Dabei werden unterschiedliche Perspektiven auf das Berufsethos im Lehrerinnen- und Lehrerberuf skizziert und eine differenzierte Erweiterung der „Vermutungen über das Lehrerethos“ (Terhart, 1987) vorgeschlagen. Die Diskussion (Kap. 5) greift neben einer kritischen Einordnung der Ergebnisse auch Desiderate für künftige Forschungsvorhaben auf.